



Hozana Cruciano, 65:
Bandarbeiterin, zuletzt Reparateurin bei Bosch in Salzgitter. **43 Jahre** gearbeitet.

► Letzter Nettoverdienst:	1 900 €
Gesetzliche Rente (netto):	1 128 €
Bosch-Betriebsrente (netto):	125 €
► Einkommen (netto):	1 253 €
Warmmiete:	500 €
Lebensversicherung	150 €
Autokredit	150 €
Telefon, Internet etc.	150 €
► Verbleibt zum Leben:	303 €

Seit 1. August 2012
in Rente: Hozana
Cruciano mit ihrem
Rentenbescheid vor
dem Tor von Bosch
in Salzgitter

Fotos: Kandel

Was an Rente übrig bleibt

RENTENNIVEAU SINKT VON 52 AUF 43 PROZENT

Reicht die Rente? Viele schieben das Thema nach hinten. Dann kommt der Schock: Die Realität liegt meist erheblich unter der Prognose der staatlichen Rentenversicherung. Das Gefühl: Die Lebensleistung wird nicht honoriert. Denn einen gradlinigen Berufsweg von 45 Jahren gibt es kaum. Jetzt soll die Rente bis 2030 sogar von über 50 auf 43 Prozent des letzten Nettoverdienstes fallen.

Hozana Cruciano, 65, ist verärgert. Nach 43 Jahren bei Bosch kommt sie auf netto 1128 Euro Rente. Nach allen Abzügen verbleiben unterm Strich aber gerade mal 300 Euro zum Leben. Große Sprünge kann sie davon nicht machen.

Mit 21 kam die gebürtige Kroatianer nach Salzgitter. Doch zwei Jahre machte sie Babypause, zehn Jahre arbeitete die nach der Scheidung alleinerziehende Mutter von drei Töchtern Teilzeit.

»Das hat mir jetzt die Beine weggehauen.«

Joachim Kühne, 65, bekommt 701 Euro Rente. Die Sozialhilfegrenze liegt bei 688 Euro. 1992 war sein Betrieb in Magdeburg von Siemens übernommen worden. 2002 baute Siemens ab. Kühne nahm aus gesundheitlichen Gründen das Angebot einer Abfindung an. »Der Rücken machte nicht mehr mit. Auch eine Reha hat nicht geholfen.«

Bis zur Rente hielt er sich mit

Jobcenter und Abfindung über Wasser. Jetzt muss er Abschlüsse von 18 Prozent in Kauf nehmen. Deshalb lebt er bescheiden und muss jobben. Walter Fabian, 57, aus Hannover dagegen hat Glück gehabt. Er kann einen gradlinigen Berufsverlauf vorweisen und kommt auf 1294 Euro Rente netto. Dazu kommt die VW-Betriebsrente von 590 Euro und ein Zuschuss zum Rentenabschlag. »Davon kann ich gut leben, zumal das Häuschen abgezahlt ist.«

Drei Beispiele von Beschäftigten aus Großbetrieben, die noch privilegiert sind. Denn die Mehrzahl der Beschäftigten kennt keine Betriebsrente. Joachim Kühne: »Warum zahlt nicht jeder in die Rente ein wie in der Schweiz? Das wäre gerechter.«

Er ärgert sich vor allem darüber, dass das Rentenniveau durch die Rente mit 67 von 52 auf 43 Prozent sinken soll: »Da müsste eigentlich jeder von uns auf die Straße gehen, oder?« ■



Joachim Kühne, 65:
Fernmeldemonteur, zuletzt Siemens Magdeburg. **39 Jahre** gearbeitet. Mit 60 in Rente. Rentenverlust: 18 Prozent.

► Letzter Nettoverdienst:	1 800 €
Gesetzliche Rente (netto):	701 €
Siemens-Betriebsrente (netto):	77 €
Siemens-Abfindung (bis 70):	233 €
Zusatzverdienst durch Job:	165 €
► Einkommen (netto):	1 176 €
Warmmiete:	350 €
Auto, Versicherungen, Telefon:	400 €
► Verbleibt zum Leben:	426 €



Walter Fabian, 57:
Werkzeugmacher, VWN Hannover. Seit 1. Januar 2010 in ATZ, seit 1. Oktober 2012 in der Freiphase der ATZ. Wenn er ab 1. Januar 2017 in Rente geht, hat er **46 Jahre** gearbeitet. VW zahlt die Hälfte des Rentenabschlages von 10,8 Prozent.

► Letzter Nettoverdienst:	2 400 €
ATZ (- 17 Prozent)	1 950 €
Erwartete Gesetzliche Rente (netto):	1 294 €
Erwartete VW-Betriebsrente:	590 €
Erwarteter VW-Rentenausgleich:	96 €
► Gesamteinkommen Rente (netto):	1 980 €

Politik ignoriert Billiglöhne

**PARTEIEN
GEBEN KEINE
ANTWORTEN**

Tausende IG Metall-Mitglieder demonstrierten an zwei Aktionstagen gegen die Spaltung der Gesellschaft in Arm und Reich: Am 29. September für das »Fairteilen«, am 5. Oktober gegen prekäre Jobs.

Die Aktionstage gehörten eigentlich zusammen, denn weltweit sind die Beschäftigten mit ähnlichen Problemen konfrontiert.

So protestierten am 29. September, dem bundesweiten Aktionstag »Umfairteilen«, zahlreiche Beschäftigte auf den Straßen und Plätzen für eine stärkere Besteuerung von Reichtum und gegen das Auseinanderklaffen der Schere zwischen Arm und Reich.

Eine Woche später am 5. Oktober, dem Welttag gegen prekäre Beschäftigung und für faire Bezahlung, machte die IG Metall wieder in den Betrieben und auf den Marktplätzen mobil. IG Metall-Bezirksleiter Hartmut Mei-



Demo in Salzgitter: Protest von über 300 gegen die Spaltung der Gesellschaft

ne: »Der Zynismus der Politiker, die prekär Beschäftigte auffordern, eine private Altersversorgung zu betreiben, ist nicht zu übertreffen. Das treibt einem die Zornesröte ins Gesicht.«

Meine kritisierte, dass beide großen Parteien die prekären Arbeitsverhältnisse ignorieren würden und keine Antworten auf die drohende Altersarmut breiter Teile der Bevölkerung hätten. ■



Demos gegen die Spaltung: Aktionen in den Innenstädten in Wolfsburg, Hannover und Braunschweiger (von links)

Tischlerchefs in Ostdeutschland machen Rückzieher

Nach 19 Jahren soll es wieder reguläre Tarifverträge für die rund 5000 Beschäftigten aus etwa 900 Betrieben im Tischlerhandwerk in Sachsen-Anhalt geben. Doch kurz vor Ablauf der Erklärungsfrist zogen die Arbeitgeber zurück: Sie wollen nachverhandeln.

Am 12. September verständigten sich IG Metall und Arbeitgeber für das Tischlerhandwerk in ganz Ostdeutschland auf

ein Tarifwerk, das eine Erhöhung der Stundenlöhne für Gesellen von 8,93 auf 11,25 Euro vorsieht. Erstmals sollte es wieder Urlaubs- und Weihnachtsgeld sowie in einem Stufenplan eine Verkürzung der Arbeitszeit von derzeit 42 auf 38,5 Stunden bis zum Jahr 2019 bei vollem Lohnausgleich geben.

Von den neuen Tarifen würden allein in den neuen Bundes-

ländern rund 32 000 Beschäftigte in über 6000 Betrieben profitieren: Ihr Jahreseinkommen wurde in den 19 Jahren um rund 5000 Euro abgesenkt.

»Mit dem Tarifabschluss wäre ein Tischlergeselle wieder etwas wert«, sagte der für Sachsen-Anhalt zuständige Tarifsekretär Wolfram Schöttle. »Der Tischlerberuf wäre damit wieder attraktiv und zukunftsfähig.« ■

IN TRAUER

Hartmut Riemann

Er war seit zwölf Jahren Erster Bevollmächtigter der IG Metall Osnabrück. Er starb völlig überraschend eine Woche vor seinem 52. Geburtstag und zwei Tage nach dem Anlauf des Porsche-Boxter im ehemaligen Karmann-Werk. Denn an dem Aufbau des VW-Standortes mit jetzt wieder 1800 Arbeitsplätzen hatte er erheblichen Anteil. Riemann begann eine Ausbildung als Stahlbauschlosser bei der Georgsmarienhütte und trat 1977 in die IG Metall ein. Früh wurde er in den Betriebsrat gewählt. Nach einem Studium an der Frankfurter Akademie der Arbeit wechselte er 1991 als Gewerkschaftssekretär in die Verwaltungsstelle Osnabrück. Hartmut Riemann hinterlässt eine Frau und drei Kinder.



Hartmut Riemann starb mit 51 Jahren. Hier eines der letzten Fotos von ihm beim Warnstreik am 15. Mai 2012 in Osnabrück.

Impressum

IG Metall Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, Postkamp 12, 30159 Hannover, Telefon 0511-16 40 60, Fax 0511-16 40 650, E-Mail: Norbert.Kandel@igmetall.de

Homepage:

• www.igmetall-niedersachsen-anhalt.de

Verantwortlich: Hartmut Meine, Redaktion: Norbert Kandel.

»Alleine stößt man den Bock nicht um«

**VERTRAUENSLEUTE
DER IG METALL: NAH
DRAN UND KOMPETENT**

Die Wahlen der betrieblichen Vertrauensleute sind bei der IG Metall Braunschweig abgeschlossen. Jetzt werden die Arbeitsschwerpunkte für die vierjährige Wahlperiode festgelegt. Prekäre Arbeitsverhältnisse und Standortkonzepte bleiben für viele Interessenvertreter ein Thema.



600 neu gewählte Vertrauensleute in Braunschweiger Betrieben im Einsatz: Bundesweit engagieren sich im Bereich der IG Metall mehr als 125 000 Vertrauensleute und Betriebsräte in über 18 000 Betrieben für die Belange der Beschäftigten. Hier der Produktionsbereich von Siemens.

Warum seid Ihr Vertrauensleute?

Lars Becker: Als Vertrauensmann erfahre ich mehr über meinen Betrieb und die Gewerkschaftsarbeit. Das Wissen gebe ich weiter. Ich diskutiere mit Kolleginnen und Kollegen über die Ziele der IG Metall und ich habe für jeden ein Ohr bei Fragen und Problemen.

Frank Reinecke: Aus Überzeugung. Alleine stößt man den Bock nicht um. Das geht nur gemeinsam. Leider glauben einige immer noch, dass sie alles alleine regeln können. Da gibt es noch Überzeugungsbedarf.

Ellen Kleinert: Ich habe schon die Interessen meiner Mitschüler als

Klassensprecherin vertreten. Später wurde ich Jugend- und Auszubildendenvertreterin und nun setze ich mich als Vertrauensfrau ein.

Bei Bühler geht es zurzeit wieder um die Standortfrage. Auch Siemens Braunschweig muss sich im Konzernwettbewerb behaupten. Was sind Eure betrieblichen Schwerpunkte?

Reinecke: Die geplanten Kosteneinsparungen wirken sich auch auf unsere Arbeit aus. Unsere Themen sind die Einschränkung von prekären Arbeitsverhältnissen und Werkverträgen. Bessere Bedingungen für unsere Werkstudenten.

Und natürlich Standortkonzepte für Beschäftigung.

Kleinert: Wir werden in einer Klausurtagung die Schwerpunkte neu festlegen. Ein Thema ist die Kommunikation zwischen den Interessenvertretern und der Belegschaft.

Becker: Standortkonzepte mit dem Betriebsrat und der IG Metall. Ich würde es gerne sehen, dass die langen Zeitarbeitsverträge endlich in unbefristete Arbeitsverträge umgewandelt werden, von denen ich seit zehn Jahren persönlich betroffen bin. Wir brauchen endlich Sicherheit.

Wie soll unsere Gesellschaft künftig aussehen?

Reinecke: Ich möchte eine gerechtere Gesellschaft. Die Rente mit 67 ist eine reine Rentenkürzung. Immer weniger Menschen verfügen über mehr Kapital. Die Selbstbedienungsmentalität von oben muss endlich aufhören. Wir brauchen faire Lebens- und Arbeitsbedingungen.

Kleinert: Faire Arbeit heißt, dass wir uns weiter mit der Leiharbeit auseinandersetzen werden. Gerecht geht anders.

Was wollt Ihr in der IG Metall bewirken?

Reinecke: Ich werde mich in den Gewerkschaftsgremien für die Umsetzung von Konzepten für eine gerechtere Arbeitswelt und für ein gutes Leben stark machen.

Becker: Ich nutze den Austausch innerhalb der IG Metall zum Beispiel, um unseren Kampf für den Standort zu optimieren.

Kleinert: Wir haben einen Organisationsgrad von 93 Prozent. Als einer der kampfstarken Betriebe der Verwaltungsstelle werden wir in Tarifrunden und bei Kampagnen gemeinsam mit Vertrauensleuten aus anderen Betrieben für unsere Forderungen kämpfen. ■

KOMMENTAR

Erfolgreiche Wahlen

Die Braunschweiger Metal-

lerinnen und Metal-
ler engagieren sich für die Beschäftigten. Rund 600 Mitglieder haben sich als Vertrauensleute wählen lassen, um sich

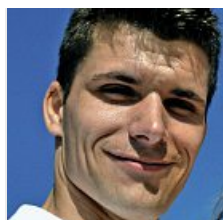
für faire Löhne und sichere Jobs einzusetzen. Gemeinsam mit den Betriebsräten und Jugendvertretern der IG Metall sind sie auch außerhalb der Betriebe aktiv, um für eine andere, gerechtere Politik zu werben.

Die IG Metall steht für ein anderes Wertesystem. Wir wollen, dass die Menschen ein gutes Leben haben. Wie sind gegen prekäre Arbeitsverhältnisse, gegen die Rente mit 67 und für faire Arbeits- und Lebensbedingungen. Deutschland muss eine Industriegesellschaft bleiben. Unser Ziel ist jedoch eine nachhaltig und ökologisch ausgerichtete Wirtschaft, die die Bedürfnisse der Menschen in den Mittelpunkt stellt und nicht die des Kapitals. Gemeinsam können wir das erreichen.



Detlef Kunkel, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Braunschweig

Zu den Personen



**Vertrauensmann
Lars Becker,
Bühler-Werk
Braunschweig:
44 Vertrauensleute**



**Vertrauensfrau
Ellen Kleinert,
Zollern BHW Gleitlager
Braunschweig:
34 Vertrauensleute**



**Vertrauensmann
Frank Reinecke,
Siemens AG
Braunschweig:
57 Vertrauensleute**

Impressum

IG Metall Braunschweig
Wilhelmstraße 5
38 100 Braunschweig
Telefon 0531 4 80 88-0
braunschweig@igmetall.de
www.igm-bs.de
Redaktion: Detlef Kunkel (verantwortlich), Eva Stassek

42 neue Mitglieder im Lehrter Autohaus

VW AUTOMOBILE REGION HANNOVER WÄHLT EINEN BETRIEBSRAT

Die Beschäftigten in den Autohäusern ringen seit Jahrzehnten um vernünftige Entgelte und Arbeitsbedingungen. Betriebsratsvorsitzender Hubertus Dieh engagiert sich seit den siebziger Jahren genauso wie Lothar Neumann, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender, als Interessenvertreter: »Daher im Autohaus Petzold war die Zusammenarbeit gut.« Die Mitbestimmung war Teil der Autohaus-Philosophie. 2001 wechselte der Inhaber im Autohaus in Lehrte: »Nun wurde die Rendite zu Lasten der Beschäftigten erwirtschaftet«, berichten die Betriebsräte.

Die Entgelte der Beschäftigten lagen rund 20 Prozent unter Tarif. Die Arbeitszeit wurde von 35 auf 40, teilweise sogar auf 43 Stunden die Woche angehoben. Das Entgelt blieb gleich. Es gab keine Garantie für das Weihnachtsgeld. Das Urlaubsgeld wurde auf Basis des alten Kfz-Flächentarifs bezahlt. Dieh: »Stück für Stück sollten die alten Arbeitsverträge der Beschäftigten geändert werden, um die Tarifansprüche abzubauen. Neueingestellte bekamen von Anfang an schlechtere Verträge.«

Die Arbeit der Betriebsräte war schwierig. Doch Hubertus Dieh ließ sich nicht beirren. Der

Der Lehrter VW-Händler war das Gallische Dorf im Autoringverbund Nord, weil es dort einen Betriebsrat gab. Am 1. Februar hat Volkswagen das Autohaus und zwei weitere in der Region Hannover übernommen und einen Anerkennungstarifvertrag unterschrieben. Die Betriebsräte konnten gemeinsam mit der IG Metall Sonderzahlungen und Überstunden rückwirkend geltend machen.



Betriebsräte im Autohaus Lehrte
(von links): Frank Gerhardy, Lothar Neumann (stellvertretender Vorsitzender), Hubertus Dieh (Vorsitzender) und Dirk Bendix. Nicht im Bild: Markus Krumrich, Volkhard Schattschneider, Lore Scholz und Severin Treichel

Werkstattleiter blieb in der IG Metall und machte seine Arbeit gut. »Damit mir keiner etwas anhaben konnte, habe ich mich immer abgesichert.«

Anfang Februar 2012 hat Volkswagen auch den Lehrter Automobilhändler übernommen. Dieh: »Das ist ein gutes Gefühl, weil unsere Arbeitsplätze gesichert wurden und die Arbeitsbedingungen sich bereits verbessert haben.«

Die Betriebsräte haben gemeinsam mit der IG Metall einen Anerkennungstarifvertrag durch-

setzen können. Noch vor den Verhandlungen des Tarifvertrags hat die IG Metall ihre Mitglieder darüber informiert, dass sie Ansprüche auf Weihnachtsgeld und die Auszahlungen von Überstunden geltend machen können. Zu der Zeit sind weitere 42 Beschäftigte in die IG Metall eingetreten.

Aufgrund der großen Solidarität am Standort lenkte die Geschäftsleitung ein, um Klagen vor Gericht abzuwenden. »Wir haben rund 107 000 Euro Weihnachtsgeld und die Auszahlung von 80 Prozent der Überstunden für die Beschäftigten ausgehandelt«, sagt Sabine Schwarz, Zweite Bevollmächtigte der IG Metall Celle-Lüneburg.

Seit August bekommen die Beschäftigten auch die tarifliche Entgelt-Erhöhung, da die IG Metall für das Kfz-Handwerk neue Tarifverträge abgeschlossen hat. Je nach Region steigen die Entgelte um 3,7 bis 4,9 Prozent.

Die Lehrter Betriebsräte haben zudem die Wahl eines gemeinsamen Betriebsrats mit den Autohäusern in Burgwedel und Langenhagen für den 8. November mit initiiert. ■

KOMMENTAR

Mutiges Engagement

Dass wir den Anerkennungstarifvertrag zum 1. Februar 2012 unter Dach und Fach gebracht haben, ist dem mutigen Engagement der Betriebsräte und der Solidarität der Belegschaft in Lehrte geschuldet. Wir können nur gemeinsam mit starken Betriebsräten und vielen Mitgliedern Arbeitnehmerrechte sichern.

Sabine Schwarz
Zweite Bevollmächtigte
IG Metall Celle-Lüneburg

Impressum

IG Metall Celle-Lüneburg:
Trift 16, 29221 Celle. Telefon:
05141-27 490.
Büro Lüneburg: Heiligen-
geiststr. 28, 21335 Lüneburg.
Telefon: 04131-764 20. E-Mail:
celle-lueneburg@igmetall.de

► www.celle-lueneburg.igmetall.de

Redaktion: Rainer Näbsch und
Sabine Schwarz (verantwortlich)

VW SICHERT HÄNDLERPRÄSENZ UM HANNOVER

Damit wurde der Weg für mehr Mitbestimmung frei

Volkswagen hat drei Autohäuser in der Region Hannover zum 1. Februar 2012 übernommen: Rudolf Petzold in Lehrte, Stietenroth in Burgwedel und Marquard in Langenhagen. Die Autohäuser litten unter mageren Renditen. Volkswagen beschäftigt alle 370 Mitarbeiter und rund 80 Auszubildende weiter. Damit setzt Volkswagen seine Aktivitäten fort, ein eigenes Händlernetz aufzubauen.

Die Mitarbeiter profitieren von der gelebten Mitbestimmung im VW-Konzern. Das jahrelange Ringen der Betriebsräte im Lehrter Autohaus wurde nun mit einem Anerkennungstarifvertrag belohnt. In den zwei anderen Autohäusern gab es bisher keine Betriebsräte. Am 8. November 2012 können alle Beschäftigten (136 in Lehrte, 115 in Burgwedel und 120 in Langenhagen) erstmals einen gemeinsamen Betriebsrat wählen.

Betriebsräte steigern die Produktivität

PROJEKT »BETRIEBE OHNE BETRIEBSRÄTE«

Die Mitbestimmung ist zwar stabil, doch es gäbe zunehmend »weiße Flecken in der in der Tarif- und Mitbestimmungslandschaft«, monieren Forschungsinstitute wie das IAB in Nürnberg. Obwohl Betriebsräte für beide Betriebsparteien Vorteile bringen, fehlen sie oft in kleinen Unternehmen. Projektsekretär Uwe Oppermann betreut seit Februar das Projekt »Betriebe ohne Betriebsräte« bei der IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz und kann erste Erfolge aufweisen.

Anfang des Jahres hat Uwe Oppermann, 57, für die IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz Betriebe ohne Betriebsrat oder mit geringerem Organisationsgrad erfasst. »Das war eine wichtige Ausgangsbasis für meine Arbeit, um Einzelmitglieder anzusprechen«, erläutert Uwe Oppermann.

Der gebürtige Halberstädter nimmt sich Zeit für seine Gesprächspartner. »Viele brauchen einfach erst einmal Beratung.« Da-

nach erfolgt der Versand von gezielten Informationen oder er verabredet sich zu einem weiteren Gespräch.



**Projektsekretär
Uwe Oppermann**

»Den meisten Beschäftigten ist die Wichtigkeit von Interessenvertretungen durchaus bewusst, sie scheuen sich oft noch, mit anderen Kolleginnen und Kol-



45 Prozent der Beschäftigten in der Privatwirtschaft Westdeutschlands und 37 Prozent Ostdeutschlands verfügen über einen Betriebsrat, IAB-Betriebspanel 2010.

legen darüber zu sprechen.« Professor Dr. Uwe Irjahn stellt fest: »Dabei sind Betriebsräte vielfach nicht nur nützlich für die Beschäftigten, sondern auch für die Wirtschaftlichkeit von Unternehmen.« Der Arbeitsökonom der Universität Trier kommt zu dem Fazit: »Auch wenn nicht alle Studien zu völlig einheitlichen Ergebnissen kommen, zeigt sich ein positives

Bild der Effekte betrieblicher Mitbestimmung.« Denn Betriebe mit Betriebsräten sind oft produktiver und innovativer. Die Fluktuation ist geringer und die Personalpolitik familienfreundlicher.

Oppermann kann das aufgrund seiner Erfahrungen als Betriebsrat im Maschinenbau und später als Personalentwickler eines Unternehmens nur bestätigen:

»Die Interessen der Beschäftigten werden durch einen hohen Organisationsgrad und mit Betriebsrat besser vertreten. Das Unternehmen profitiert, weil es einen kompetenten Ansprechpartner hat.«

Ziel des Projekts ist es, die »weißen Flecken« in der Mitbestimmungs- und Tariflandschaft zu verringern. »Die Befragten wollen einen Tarifvertrag und die Tarifierhöhungen«, sagt Oppermann. »Doch bevor man sich für einen Tarifvertrag einsetzen kann, muss man die betrieblichen Strukturen aufbauen. Man braucht Mitglieder und einen Betriebsrat.«

Oppermann ist zuversichtlich, denn in einigen Betrieben in der Region wachsen bereits zarte Pflänzchen. »Zumal die Arbeitgeber im Zuge des Fachkräftemangels die Attraktivität von Tarifverträgen wiederentdecken.« ■

Ruhig und kompetent die Dinge in Angriff genommen

Seit 1. Oktober ist Gewerkschaftssekretär Harald Liebetrau in der Freistellung der Altersteilzeit

Harald Liebetrau, 59, kann nun endlich ohne Zeitlimit reisen, tauchen und malen. Und nachholen, was er viele Jahre nicht konnte.

Der gebürtige Thüringer hat eine Ausbildung als Maschinen- und Anlagemonteur gemacht. Und war viele Jahre in Osteuropa als Monteur unterwegs. »Das Kennenlernen anderer Länder hat mir schon immer Spaß gemacht.«

Bereits 1973 hat sich der Zwanzigjährige im Freien Deutschen Gewerkschaftsbund engagiert. Seit Ende der achtziger Jahre war er in der Belegschaftsvertretung im Schwermaschinenbau NOBAS. Die Wende ermöglichte



Harald Liebetrau

ihm nicht nur mehr Reisemöglichkeiten, sondern auch die Chance, sich hauptberuflich für die Beschäftigten einzusetzen. Ab 1991 half Liebetrau, die Strukturen der IG Metall Ost mitaufzubauen. Er war Gebietsleiter in Thüringen. Von 1991 bis 1995 war er Erster Bevollmächtigter der IG Metall Nordhausen.

Liebetraus Weg war nicht frei von Brüchen. Der Ausverkauf Ost und der Wegfall der Arbeitsplätze

in der Region führten dazu, dass die Mitgliederzahlen in Verwaltungsstelle Nordhausen abnahmen. Der Gewerkschaftssekretär ging wieder auf Reisen und betreute fünf Jahre Monteure auf den Baustellen in Leuna und Breuna.

Ruhig und kompetent. Nach einem schweren Verkehrsunfall 2000 in Spanien kämpfte er sich zurück in die Arbeit bei der IG Metall Goslar-Osterode. Dort betreute er unter anderem Betriebe und die Schwerbehindertenvertrauensleute. Kontinuierlich, ruhig und kompetent nahm er die Dinge in Angriff und konnte so vielen helfen. ■

Impressum

IG Metall
Süd-Niedersachsen-Harz
Teichstraße 9-11,
37154 Northeim
Telefon 0 55 51-988 70-0

► www.snh.igmetall.de
Redaktion: Martina Ditzell
(verantwortlich)

TARIFRUNDE 2013

Holz und Kunststoff verarbeitende Industrie

Die Mitglieder der Tarifkommission HuK haben sich am 21. September das erste Mal getroffen. Die Tarifverträge laufen am 31. Dezember 2012 aus. Zunächst wurde die wirtschaftliche Lage analysiert (siehe Kasten unten). Am 6. November soll die Forderung beschlossen werden.



Thomas Schütz, Wini Büromöbel:

»Wir brauchen eine spürbare Tarifierhöhung mit Reallohnzuwachs, um die Preissteigerung aufzufangen.«



Gerd Ahrens, Haworth:

»Die Beschäftigten haben maßgeblich zu den guten Ergebnissen beigetragen und müssen jetzt beteiligt werden.«



Mathias Neumann, IG Metall:

»Die Beschäftigten brauchen mehr Geld, um die Kaufkraft zu steigern.«



John Campbell, Wilkhahn:

»Die Ausbildungsvergütungen müssen steigen, um die Branche attraktiver zu machen. Die Übernahme der Azubis ist zur Verjüngung der Belegschaften notwendig.«

Den Standort weiter aufwerten

HAWORTH BAD MÜNDER SOLL EUROPÄISCHES WERK FÜR KASTENMÖBEL WERDEN

Der Markt für Büromöbel unterliegt seit Jahrzehnten starken Schwankungen, die auch bei Haworth immer wieder zu Lasten der Beschäftigung ausgeglichen wurden. Seit Anfang 2011 sind die Auftragsbücher voll, so dass die in 2010 gekündigten Mitarbeiter fast alle wieder unbefristet an Bord sind. Betriebsratsvorsitzender Gerd Ahrens: »Uns fehlt eine kontinuierliche Personalpolitik. Das hängt auch mit dem ständigen Wechsel in der Geschäfts- und Produktionsleitung zusammen.«

Seit 1. Oktober hat Geschäftsführer Hennig Figge das Ruder für den deutschen und europäischen Markt bei Haworth in der Hand. Ahrens: »Damit haben wir seit langem wieder einen Branchenexperten auf der Brücke.« Die Betriebsräte hoffen, dass der Standort Bad Münster weiter aufgewertet wird.

Die amerikanische Mutter hat seit 2010 rund zehn Millionen Euro in den Standort investiert, davon sind rund vier Millionen in eine vollautomatische Produktionslinie geflossen. Ahrens: »Das hat auch Arbeitsplätze gekostet.«

Heute arbeiten noch 200 Beschäftigte in Bad Münster. Betriebsrat Detlef Brock: »Die Personaldecke ist bei unserem Auftragsvolumen inzwischen zu dünn. Auf den Arbeitszeitkonten haben sich insgesamt 7000 Plusstunden ge-

Neben den Kastenmöbeln könnten auch Tischvarianten für Europa in Bad Münster gebaut werden. Der Betriebsrat fordert eine kontinuierlichere Personalpolitik und eine Beschäftigungsbrücke, um die Mannschaft zu verjüngen.



Betriebsräte Detlef Brock, Michael Begemann und Gerd Ahrens setzen sich für die Übernahme der Azubis ein: »Unsere Belegschaft ist heute schon zu alt.«

sammelt.« Obwohl sich das Wachstum gegen Ende 2012 verlangsamt, ist die Arbeit kaum zu schaffen. Ahrens: »Wir werden die Planzahlen nicht erfüllen. Angestrebt wird von den Amerikanern eine dreifig prozentige Marge für alle Produktionsstandorte. Das ist utopisch. Aber wir schreiben schwarze Zahlen am Standort.«

»Der Konzern plant, Bad Münster als europäisches Zentrum für Kastenmöbel auszubauen. Zudem gibt es diese Überlegungen auch für Tischproduktvarianten«, sagen die Betriebsräte. »Das bedeutet auch, dass wir unsere Mannschaft verjüngen müssen.« Der Altersdurchschnitt liegt zurzeit bei 47 Jahren. Ahrens: »Wir brauchen deshalb ei-

ne finanziell tragbare Altersteilzeit, und im Gegenzug sollen Ausgelernte in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen werden.« Haworth in Bad Münster hat zurzeit 19 Auszubildende, die als Ausgelernte zumindest für ein Jahr weiter beschäftigt werden.

»Die Arbeitgeber haben in der letzten Tarifrunde zugesagt, dass sie mit der IG Metall über ein Tarifpaket »50 Plus« noch in diesem Jahr verhandeln werden«, berichtet Uwe Mebs, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Alfeld-Hameln-Hildesheim. »Im Hinblick auf den drohenden Fachkräftemangel ist das ein wichtiger Schritt, um den demografischen Wandel aufzufangen und Know-how zu sichern.« ■



Uwe Mebs, Erster Bevollmächtigter

Impressum

IG Metall
Alfeld-Hameln-Hildesheim,
Bahnhofstraße 18-20, 31785
Hameln, Telefon 0 51 51 - 936
68-0; Alfeld, Telefon 0 51 81-
84 61-0; Hildesheim, Telefon
0 51 21- 76 95- 0

► www.alfeld-hameln-hildesheim.igmetall.de

Redaktion: Uwe Mebs
(verantwortlich)



ENTWICKLUNG AUF DEM BÜROMÖBELMARKT

Der deutsche Büromöbelmarkt zählt zu den größten Märkten in Europa

Die deutschen Büromöbelbauer erzielten 2011 ein Umsatzwachstum von 14,5 Prozent und steigerten damit das Brutto-Marktvolumen auf knapp 2,7 Milliarden Euro, ermittelte das Marktforschungsinstitut IFH Retails Consultants in Köln. 2011 steigerte die Branche die Produktion um 17,8 Prozent, die Exporte sind um 8,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr gewachsen. 2012 läuft die Konjunktur noch gut, und ein Umsatzplus von spürbaren vier Prozent ist Ausdruck einer anhaltend guten Gesamtlage, sagen die Kölner. Erst danach dürfte sich der Wachstumstrend vor dem Hintergrund einer etwas schwächer werdenden Gesamtkonjunktur abflachen. Trotz der verhaltenden Prognosen bieten die einzelnen Segmente des Möbelmarktes gute Perspektiven, sagen die Branchenexperten der IG Metall.

TERMIN

Jahresabschluss der Senioren

Wir laden die Seniorinnen und Senioren am 28. November ab 14 Uhr in das Freizeitheim Linden, Saal 7, Windheimstraße 4, 30451 Hannover zu der Jahresabschlussversammlung ein. Für Essen und Trinken ist gesorgt.



Spende BR VW

IN KÜRZE

VWN-Betriebsräte (links Thomas Zwiebler) spenden 1000 Euro und Sachspenden an den »Förderverein Otterndorf«, ein gemeinsames Feriencamp der Stadt Hannover und des Landes NRW für Kinder und Jugendliche. Zwiebler: »Für uns Metaller sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, sich neben den betrieblichen Dingen auch für gute Zwecke einzusetzen.« ■



Tag der älteren Generation

Die IG Metall-Senioren und Seniorinnen beteiligten sich gemeinsam mit dem DGB am Tag der Generationen. Hans-Jürgen Wetzel (vorne links): »Es ist doch klar, dass wir uns auch nach unserem Berufsleben für die Ziele der IG Metall einsetzen. Das Thema Rente betrifft doch alle – die Jungen und die Alten.«

Wählt Eure Jugendvertretungen

IN 25 BETRIEBEN WIRD GEWÄHLT

Das Motto lautet: Mitbestimmen, Mitentscheiden. Wählen gehen!

In Betrieben, in denen mindestens fünf jugendliche Arbeitnehmer oder Auszubildende arbeiten und in denen ein Betriebsrat besteht, werden Jugend- und Auszubildendenvertretungen (JAV) gewählt. Im Bereich der IG Metall Hannover sind von Oktober bis November in rund 25 Betrieben Neuwahlen geplant. Um auch zukünftig die Inte-

ressen der jungen Generation erfolgreich im Betrieb durchzusetzen, ist es wichtig, dass viele motivierte Kandidaten gefunden werden und eine breite Wahlbeteiligung erreicht wird. Gerade in Zeiten, wo Betriebe an der Ausbildung sparen und ihre Auszubildenden trotz teils verbesserter Tarifverträge nicht oder nur befristet überneh-



men wollen, ist es wichtig, dass die Jugend ihre Interessen selbst in die Hand nimmt. Nutzt eure Chance und wählt neue Jugend- und Auszubildendenvertretungen. ■

»Bitte helft uns – wir brauchen einen Betriebsrat«

Beschäftigte aus Betrieben, die bislang keinen Betriebsrat haben, wenden sich an die IG Metall Hannover mit der Bitte um Hilfe bei der Gründung. Seit rund drei Jahren ist hier ein Trend zu spüren, der mittlerweile als nachhaltig beschrieben werden kann. Die Ursachen dafür sind von Betrieb zu Betrieb unterschiedlich, aber es lassen sich allgemeine Ursachen ausmachen:

- Das 2001 novellierte Betriebsverfassungsgesetz erleichtert die erstmalige Wahl von Betriebsräten und macht sie »sicherer«.
- Es erleichtert Gesamt-/Konzernbetriebsräten die Einleitung von BR-Wahlen in betriebsratslosen Betrieben.
- Beschäftigte lassen sich nicht mehr jede Ungerechtigkeit gefallen.

In Verbindung mit dem verbesserten gesellschaftlichen Image von Gewerkschaften fällt dann auch die Kontaktaufnahme mit der IG Metall leichter. Dies ist



Der neu gewählte Betriebsrat von Jungenthal Waggonbau

für eine erfolgreiche Betriebsratsgründung besonders wichtig. Nach wie vor erfordert die erstmalige BR-Wahl eine intensive rechtliche und strategische Beratung der Beschäftigten. Für diese Aufgabe braucht es einen kompetenten Partner. Dafür steht die IG Metall Hannover mit Rat und Tat sowie geeigneten Materialien bereit. In den letzten Jahren wurden in folgenden Betrieben Betriebsräte neu gegründet: Pape NE Metalle, DVS, W. Bauer, Hackerodt, Jungenthal Waggonfabrik, Kage-ma, SMI Tech, Dasoma.

Auch nach der erfolgreichen Wahl stehen wir den neu gewähl-

ten Kolleginnen und Kollegen intensiv zur Seite, um einen erfolgreichen Start der Betriebsratsarbeit zu unterstützen. Stichwort Erfolg: Der stellt sich oft nicht über Nacht ein, sondern zeigt sich erst mittelfristig – dann aber nachhaltig für die Beschäftigten.

Zwei Grundregeln sind bei der erstmaligen BR-Wahl besonders wichtig:

1. Die ersten Überlegungen zur BR-Wahl nur mit ganz wenigen vertrauenswürdigen Menschen absprechen (zwei bis vier Kollegen reichen am Anfang aus).
2. Möglichst schnell Kontakt mit der IG Metall aufnehmen und ein vertrauliches erstes Gespräch vereinbaren.

Bei den BR-Wahlen 2010 waren im gesamten IG Metall-Bezirk Niedersachsen/Sachsen Anhalt knapp zehn Prozent der BR-Gremien erstmals gewählt. ■

Firma Berstorff wechselt Besitzer

Der Maschinenbaukonzern Krauss Maffei ist für 568 Millionen Euro an den kanadischen Finanzinvestor Onex verkauft worden, Krauss Maffei gehörte seit 2006 dem US-Investor Madison Capital. Der Kaufvertrag wurde am 26.

September abgeschlossen, wie Onex und Krauss Maffei mitteilten.

Die IG Metall, Betriebsräte und Vertrauensleute von Berstorff machen deutlich: »Wir stehen für die Zukunft des Standorts und aller Arbeitsplätze in Hannover.« ■

Impressum

IG Metall Hannover
Postkamp 12
30159 Hannover
Telefon 05 11 – 124 02-0
Fax 05 11 – 124 02-41
E-Mail: hannover@igmetall.de

Internet:
► www.hannover.igm.de
Redaktion:
Dirk Schulze (verantwortlich),
Pia Pachauer

Textiler fordern Erhöhungen der Entgelte

TEXTIL-TARIFUNDE BEI
BREMSKERL IN ESTORF

Die Schere zwischen den Stundenlöhnen in der Textilindustrie und anderen Branchen geht immer weiter auf. Die Tarifkommissionsmitglieder bei Bremskerl setzen sich für bessere Entgelte und eine finanzierbare Demografielösung ein. »Wir brauchen junge Fachkräfte, die kommen nur, wenn die Entgelte stimmen.«



Tarifkommissionsmitglieder: Heike Lange, Christian Barg und Jennifer Kirste: »Die Entgelte in der Textilbranche reichen nicht mehr aus, um noch über die Runden zu kommen.«

Am 17. Oktober haben sich die Tarifparteien der westdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie zu einem ersten Gespräch getroffen. Betriebsratsvorsitzende Heike Lange, 42, war bei dem Auftakt dabei. Sie wurde am 12. September in die zentrale Verhandlungskommission gewählt. Damit hat sie die Nachfolge von Gerhard Hartmann als Betriebsratsvorsitzende und in anderen Ämtern angetreten. »So nah am Geschehen zu sein, das hätte ich mir vor ein paar Jahren nicht

träumen lassen.« Jetzt will sie gemeinsam mit den 25 Mitgliedern der zentralen Verhandlungskommission ein gutes Ergebnis erzielen. »Die Entgelte reichen nicht mehr aus, um über die Runden zu kommen.«

Gemeinsam mit ihrem Betriebsratskollegen Christian Barg, 46, und der Jugendvertreterin Jennifer Kirste, 22, ist Heike Lange auch in der bezirklichen Tarifkommission der Textil- und Bekleidungsindustrie. Dort diskutieren

betriebliche Vertreter aus Niedersachsen und Sachsen-Anhalt über die Forderung und Strategie der Textilrunde. Sie müssen am Ende auch dem Verhandlungsergebnis zustimmen.

»Der überbetriebliche Austausch ist enorm wichtig, um eine realistische Forderung aufzustellen«, meint Christian Barg, der sich seit März 2010 im Betriebsrat engagiert. Der Elektriker kennt den Betrieb sehr gut, denn er ist im Betriebsrat für die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz zuständig. Zudem bearbeitet er mit einem externen Sachverständigen alle Gefährdungsbeurteilungen. Barg engagiert sich auch in der Textiltarifrunde im Betrieb. Bremskerl gehört mit seinem hohen Organisationsgrad zu den kampfstarken Textilbetrieben mit den meisten Beschäftigten im Bereich der IG Metall Nienburg-Stadthagen. Die Estorfer fordern gute Entgelterhöhungen und eine finanzierbare Demografielösung. Denn der Altersdurchschnitt liegt bei Bremskerl inzwischen bei 46 Jahren.

»Und er wäre noch höher, wenn Bremskerl nicht eine Ausbil-

dungsquote von zehn Prozent hätte«, erläutert Jennifer Kirste. Die Vorsitzende der Jugend- und Auszubildendenvertretung vertritt die Jugend in der Tarifkommission. »Damit wir für Fachkräfte attraktiv sind, brauchen wir vernünftige Entgelte.« ■

KOMMENTAR



Sabrina Wirth
von der IG Metall
Nienburg-
Stadthagen

Der Wirtschaftstrend lässt Erhöhungen zu

Die Entgelte in der Textil- und Bekleidungsindustrie hängen der Entwicklung anderer Branchen erheblich nach. Obwohl der Lohnanteil mit zwischen 13 und 17 Prozent gering ist, wurde immer zu Lasten der Belegschaften gespart. Der aktuelle Wirtschaftstrend zeigt, dass jetzt auch die Beschäftigten an der positiven Entwicklung beteiligt werden müssen. Die Forderung der IG Metall trägt der Branche und den Beschäftigten Rechnung. Gemeinsam mit den Belegschaften werden wir für unsere Forderung streiten.

Impressum

IG Metall Nienburg-Stadthagen
Probsthäger Straße 4
31655 Stadthagen und
Mühlenstraße 14
31582 Nienburg
Telefon 05721-97 44-0 und
05021-96 00-0

www.igmetall-nienburg-stadthagen.de

Redaktion: Thorsten Gröger
(verantwortlich)

»Ich wollte eigentlich nur überwintern«

Gerhard Hartmann hat seine Nachfolge bei Bremskerl geregelt und geht in Altersteilzeit



Am 7. Januar 1985 hat Gerhard Hartmann bei Bremskerl als Pförtner angefangen. »Ich wollte eigentlich nur überwintern«, erzählt der Sechzigjährige. Er brauchte einen Job, weil seine Frau schwanger war. Sein Lebensweg verlief nicht glatt. Er musste aufgrund eines Unfalls vom Bau- und Möbeltischler zum Elektromechaniker umschulen.

Doch Gerhard Hartmann hat nie gehadert, sondern die Sachen

in Angriff genommen. So hat er die Zeit als Pförtner genutzt, um sich als Interessenvertreter zu qualifizieren. Bereits 1986 wurde er als Schwerbehindertenvertreter und 1987 in den Betriebsrat gewählt. Mit seiner Überzeugungskraft hat der Metaller den Organisationsgrad bei Bremskerl auf heute 70 Prozent gesteigert. »Als ich angefangen habe, waren vielleicht neun Leute in der Gewerkschaft.«

Seit 1990 war der Hobby-Rinderzüchter freigestellter Betriebsratsvorsitzender und hat auch die

Arbeit im Ortsvorstand der IG Metall, als Mitglied in regionalen und überregionalen Tarifkommissionen der westdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie sowie in der Bezirkskommission mitgestaltet. Am 1. Dezember geht Gerhard Hartmann in die Freistellung der Altersteilzeit. Damit sein Lebenswerk fortgeführt werden kann, hat er seine Nachfolge rechtzeitig geregelt: »Damit meine Nachfolger ihre Arbeit gut machen können, brauchen sie eine gute Unterstützung der örtlichen IG Metall.« ■



Hartmut Riemann

Plötzlich und viel zu früh starb am 21. September 2012 unser Freund und Kollege im Alter von 51 Jahren.

Wir haben einen liebevollen Freund und engagierten Gewerkschafter verloren. Leidenschaftlich hat er sich für unsere Kolleginnen und Kollegen, insbesondere für die Jugend, eingesetzt.

Hartmut war ein unermüdlicher Streiter für Mitbestimmung, Frieden und Gerechtigkeit.

Wir trauern mit seiner Familie um einen Menschen, der sich in vielen gesellschaftlichen Bereichen hohe Anerkennung erworben hat.

Sein außerordentliches Engagement bleibt uns unvergessen und ist uns eine Verpflichtung. ■

Das Team der IG Metall Osnabrück
Die Kolleginnen und Kollegen



Impressum

IG Metall Osnabrück
August-Bebel-Platz 1
49074 Osnabrück
Telefon: 05 41 – 338 38-11 19
osnabrueck@igmetall.de

www.osnabrueck.igmetall.de
Redaktion:
Peter Spiekermann (verantwortlich), Marita Bengsch

IN KÜRZE

Bunt statt Braun Kulturfest in Salzgitter

Unter diesem Motto feierte die IG Metall Salzgitter-Peine am 22. September den Auftakt zur Multikulturellen Woche im Lebenstedter Gewerkschaftshaus.

Die vielen Gäste sahen Kulturbeiträge deren Spannweite vom Spanischen Flamenco und Italienischen Tenor über Deutsche Trachtengruppe bis hin zu Alevitischen Gitarrenspielern und Kurdischen Folkloregruppen ging.

Der Ortsmigrantenausschuss ehrte die Belegschaften von VW Salzgitter und der SZ Flachstahl sowie die Stadt Salzgitter für das starke Engagement in der antirassistischen Arbeit. Dabei nahmen die Betriebsratsvorsitzenden Andreas Blechner (VW) und Hasan Cakir (SZFG) sowie Bürgermeister Steffan Klein Stadt Salzgitter, Ehrenurkunden entgegen.



Impressum

IG Metall Salzgitter-Peine
Chemnitz Str. 33
38226 Salzgitter
Telefon 05341-88 44-0
Fax 05341-88 44-20
E-Mail:
salzgitter-peine@igmetall.de

Internet:
igmetall-salzgitter-peine.de
Redaktion:
W. Räsche (verantwortlich),
I. Biethan, S. Schumann

Gute Arbeit – gut in Rente

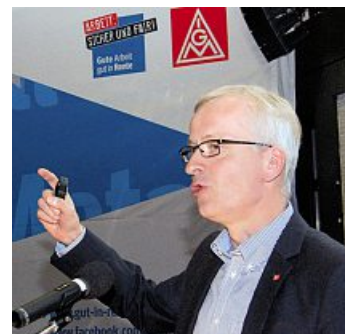


»Die Rente mit 67 ist und bleibt eine schwere Fehlentscheidung in der Geschichte der Sozialpolitik. Sie fördert Arbeitslosigkeit und Altersarmut. Deshalb sagt die IG Metall: Die Rente mit 67 muss weg!« (Resolution der IG Metall SZ-PE).

Über 500 Betriebsräte und Vertrauensleute der IG Metall haben auf einer Funktionärskonferenz am 24. September in Salzgitter einstimmig eine Resolution zur Rentenpolitik verabschiedet. »Konzepte, die das Rentenniveau weiter absenken und die Rente ab 67 unangetastet lassen, sind und bleiben für die IG Metall inakzeptabel – völlig gleich, wer solche Konzepte vorlegt«, unterstrich der Kollege Hans-Jürgen Urban. Unser Experte für Sozialpolitik machte deutlich, dass die IG Metall für eine deutliche Kehrtwende in der Alterssicherungspolitik antrete.

Dabei stünden »flexible Ausstiegsoptionen als Alternative zur Rente ab 67« und die Absicherung des gegenwärtigen Rentenniveaus im Mittelpunkt des gewerkschaftlichen Reformkonzeptes. Eckpunkte eines Rentenkonzeptes, an denen aus Sicht der IG Metall kei-

nesfalls gerüttelt werden darf, sind: Flexible Ausstiegsoptionen, faire Renten, die vor Armut schützen und den Lebensstandard sichern sowie eine solidarische Finanzierung. Die Konferenz bildete den Auftakt für weitere Aktionen und Veranstaltungen im Rahmen der Kampagne »Gute Arbeit – gut in Rente«. In den kommenden Wochen und Monaten werden wir weiter unser Konzept vorstellen und bis zur Bundestagswahl werden wir unsere Forderungen an die Politik verdeutlichen. »Die Rente mit 67 ist ein Wahlkampfthema, an dem sich die Parteien messen lassen müssen«, kommentiert auch Wolfgang Räsche, Erster Bevollmächtigter der IG Metall SZ-PE, die Kampagne. »Auch die Betriebe werden stärker in die Pflicht genommen: Altersgerechte Arbeitsplätze dürfen nicht länger die



Hans-Jürgen Urban, Geschäftsführer des Vorstandsmitglied der IG Metall, auf der Funktionärskonferenz in SZ

Ausnahme sein!«, sagte Räsche weiter. In einer ersten bundesweiten Aktionswoche vom 5. bis 9. November soll den gewerkschaftlichen Forderungen mit betrieblichen und örtlichen Aktionen Nachdruck verliehen werden. ■

Die Resolution kann im Wortlaut herunter geladen werden:

www.igmetall-salzgitter-peine.de

Helden in Strumpfhosen – oder: seit wann liegt der Sherwood Forrest in Salzgitter?!

...seit dem 29. September! Robin Hood und seine Gefolgsleute tauchten an diesem Samstag plötzlich in der Lebenstedter City auf und taten für was sie so bekannt sind: Sie nahmen den Reichen und gaben den Armen. Zuletzt legten sie die Reichen und Superreichen sogar an die Steuerkette. Mancher der 300 Teilnehmenden der bundesweit an vielen Orten stattfin-

denden Aktion des Bündnisses »umFAIRteilen- Reichtum besteuern!« fand es schade, dass dies nur eine symbolische Tat war. »Allein die privaten Vermögen des reichsten Prozents der Bundesbürger sind höher als alle Schulden von Bund, Ländern und Kommunen zusammen«, betonte Wolfgang Räsche, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Salzgitter-Peine, auf



der Kundgebung. »Wir müssen endlich die Reichen und Superreichen zur Kasse bitten, damit die Politik auch künftig noch Gestaltungsspielräume und der Sozialstaat eine Zukunft hat«. Gefordert wurden daher eine Vermögensabgabe, eine Vermögenssteuer wie auch konsequente Maßnahmen gegen Steuerflucht um nötige Mittel für Kinderbetreuung, Bildung, Altersversorgung und weitere grundlegende Aufgaben des Gemeinwesens bereitstellen zu können. Bundesweit haben mehr als 40 000 Menschen an den Kundgebungen teilgenommen. Mehr zu den weiteren Aktionen findet sich unter www.umfairteilen.de. ■



Die Zeit ist reif für Mitbestimmung

PREMIERE FÜR BETRIEBSRAT

Im Zulieferbetrieb KmB Zerbst existiert zum ersten Mal ein Betriebsrat. 285 Kolleginnen und Kollegen streiten nun für mehr Lohn und bessere Arbeitsbedingungen. Diese Betriebsratsgründung hat Strahlkraft in die Region.

Die Entscheidung, einen Betriebsrat zu gründen, sei reif gewesen, sagt Alfred Schildt, seit Juni 2012 frisch gekürter Betriebsratsvorsitzender der KmB Zerbst. Die 1995

gegründete und seitdem stetig gewachsene Firma mit aktuell 285 Mitarbeitern brauchte klare Mitbestimmungsregeln. In dem nach Firmenselbsteinschätzung »namhaften Lieferanten der Automobilzulieferindustrie in Sachsen-Anhalt« hat es seit neun Jahren keine nennenswerte Lohnerhöhung gegeben, während die Preise ständig weiter ansteigen und das tägliche Leben immer teurer wird. Es gab außerdem Probleme bei der Urlaubsgewährung, und die Arbeitsbedingungen sind stark verbesserungsbedürftig. »Dank der

Unterstützung der IG Metall fassen wir den Mut, entgegen dem Interesse der Geschäftsleitung einen neunköpfigen Betriebsrat zu bilden«, erläutert Diplomingenieur Alfred Schildt. Aber auch anno 2012 gehöre noch Mut dazu, für seine Interessen offen einzustehen, hat der 60-Jährige erfahren müssen. Aber es lohne sich.

Inzwischen sind der freigestellte Betriebsratsvorsitzende Schildt und seine Betriebsratskollegen häufig auf IG Metall-Seminaren anzutreffen, wo sie sich das Rüstzeug für ihre noch unge-

wohnte Tätigkeit holen. »Wir finden es gut, dass wir diesen Schritt gegangen sind«, resümiert der Maschinenbauer. »Er war richtig und überfällig.«

Auch Gewerkschaftssekretär Frank Jahns, der diesen Prozess seit September 2011 mit Rat und Tat begleitet hat, beobachtet mit Interesse dessen Ausstrahlungskraft in die Region. »Die Betriebsratsgründung bei KmB Zerbst hat Vorbildwirkung«, freut er sich. »Auch andere Belegschaften kommen jetzt allmählich aus der Deckung.« ■

MELDUNG

Jubilarehrungen

789 Jubilaren dankte in diesem Jahr die IG Metall im Bereich der Verwaltungsstelle Halle-Dessau für ihre langjährige Treue. Unter ihnen 71 Kolleginnen und Kollegen, die 25 Jahre Mitglied der IG Metall sind und 335, die seit 40 Jahren unserer Organisation angehören. 171 Kolleginnen und Kollegen sogar mit 50-jähriger und 201 mit 60-jähriger Mitgliedschaft. Kollege Fritz Arendt aus Weißenfels wurde für seine 85-jährige Treue geehrt.

Nach guter Tradition wurden unsere Jubilare auf festlichen Veranstaltungen in Halle, Dessau, Köthen, Wittenberg, Hettstedt und Zeitz geehrt.

Danke und Euch allen herzlichen Glückwunsch.

Verstärkung für Betriebe ohne Betriebsrat

Sebastian Fritz unterstützt ab 1. November alle Ratsuchenden.

»Als Betriebsrat wird man nicht geboren«, sagt Sebastian Fritz. »In diese Aufgabe muss man erst hineinwachsen.« Ab 1. November wird der engagierte Metaller, der schon in vielen Bildungsprojekten der IG Metall mitgewirkt hat, allen Belegschaften zur Seite stehen, die zum ersten Mal einen Betriebsrat gründen.

»Für die Arbeitnehmer, die mit uns der Meinung sind, dass



Sebastian Fritz

das Betriebsverfassungsgesetz um Sachsen-Anhalt keinen Bogen

macht und die ihre Rechte in Anspruch nehmen wollen, für die bin ich der richtige Ansprechpartner«, sagt der 34-Jährige und freut sich schon auf viele neue Kontakte. Der Diplom-Kulturpädagoge, der unter anderem fast drei Jahre lang als Jugendsekretär in der Verwaltungsstelle Magdeburg-Schönebeck tätig war, hat eine zweijährige Tochter. »Jara ist mein größtes Hobby«, schmunzelt er. ■

Impressum

IG Metall Halle-Dessau
■ Büro Halle
Böllberger Weg 26
06110 Halle
Telefon 03 45 – 135 89-0
E-Mail: halle@igmetall.de
■ www.halle.igmetall.de
■ Büro Dessau
Grenzstraße 5
06849 Dessau-Roßlau
Telefon 03 40-8 71 40
E-Mail: dessau@igmetall.de
■ www.dessau.igmetall.de
Redaktion:
Almut Kapper-Leibe (verantwortlich), Jutta Donat

Tippeln für drei Jahre und einen Tag

Wandergesellen aus ganz Deutschland trafen sich in Halle.

»Für drei Jahre und einen Tag bin ich von zu Hause verbannt. Den Bannkreis von 50 Kilometern um Hamburg darf ich nicht betreten«, erläutert Philipp Görwitz eine der Regeln für seine Wanderschaft. Der 23-jährige Tischlergeselle und Metallgewerkschafter hat sich am letzten Septemberwochenende mit Zimmerern und Tischlern auf dem Hallenser Salzfest zur

Junggesellenfreisprechung getroffen. »Ich habe mir gesagt: Jetzt bin ich jung und ungebunden und kann noch etwas erleben«, schildert er seine Motivation, dem Familienbetrieb, in dem er gelernt hat, »Tschüss« zu sagen.

Der Eintritt in die IG Metall war für ihn sehr wichtig, um unterwegs seine Rechte notfalls schützen zu können. ■



Für Tischlergesellen und Gewerkschafter auf Wanderschaft wie Philipp Görwitz aus Hamburg hält die Verwaltungsstelle Halle-Dessau ein kleines Handgeld zum Abholen bereit.

Wir müssen Flagge zeigen

DELEGIERTEN- VERSAMMLUNG

Am 15. Oktober tagte unsere Delegiertenversammlung im Magdeburger DGB-Haus. Detlev Kiel informierte unter anderem über die Klausurtagung des neuen Ortsvorstands, die vom 19. bis 20. September in Quedlinburg war.

Der große Saal des DGB-Hauses war gut gefüllt, als sich die Delegierten unserer Verwaltungsstelle am 15. Oktober trafen.

Detlev Kiel, Erster Bevollmächtigter, informierte auch über die erfolgreiche Klausurtagung des neuen Ortsvorstandes. Hier standen Themen wie das Projekt »Pro BR« auf der Tagesordnung. Als Gast der Delegiertenversammlung informierte Ralf Mühlen (pd business management & network, In-



Abstimmung bei der Delegiertenkonferenz am 15. Oktober

ternet: www.pd-business.de) über die gravierenden Versorgungslücken der Erwerbsminderungsrente. Bezirksleiter Hartmut Meine kündigte an, dass die IG Metall das Problemfeld »Rente« bis zur Bundestagswahl zum Schwerpunkt-

thema erklärt hat. Ziel sei es, nicht nur Altersarmut zu verhindern, sondern den Lebensstandard im Alter zu sichern. »Wir müssen Flagge zeigen und unsere Betroffenheit auf die Straße tragen, forderte Detlev Kiel.« ■

TERMINE

Arbeitslosenbetreuung

■ jeden Dienstag 10 bis 12 Uhr und 13 bis 14 Uhr

Seniorenarbeitskreis MD

■ 8. November, 9.30 Uhr

IG Metall-Jugend

■ 3. bis 4. November: Kreativwerkstatt Springe

■ 6. November: 19.30 Uhr, Espresso-Kartell Magdeburg, Studierendenstammtisch

■ 15. November, 18 Uhr, OJA

■ 25. bis 30. November: Fahrt zur Gedenkstätte Auschwitz

■ 29. November: ehrenamtlicher Landesjugend-Ausschuss DGB

■ 1. bis 2. Dezember: BJA Klausurtagung Hustedt

IG Metall-Begrüßungscamps

Schöne Tradition für neue Auszubildende.

Die IG Metall Magdeburg-Schönebeck veranstaltete im August zwei Begrüßungscamps für die neuen Auszubildenden in der Jugendherberge Thale. Im Camp lernten die neuen Auszubildenden die Betriebsräte, Jugend- und Auszubildendenvertretungen und die IG Metall kennen. Konkret wurden die ersten Grundlagen der betrieblichen Strukturen, sowie erste Kenntnisse der gesellschaftlichen Grundlagen unseres Wirtschaftssystems mit vielfältigen Me-

thoden ergründet. Alle neuen Auszubildenden haben sich bewusst mit ihren Lebens- und Ausbildungsbedingungen auseinander gesetzt und das Wissen erhalten, sich engagiert für ihre Interessen einzusetzen. Auch der Spaß kam nicht zu kurz, besonders das Klettern im Hochseilgarten in Thale hat allen gut gefallen. Abends ließen wir dann mit Grillen und Gesprächen am Lagerfeuer unseren Tag entspannt Revue passieren. ■

André Voß



Weihnachts-SKAT-Turnier

Freitag,
7. Dezember
(Einlass ab
15.30 Uhr)
im DGB-Haus.

Einsatz pro Teilnehmer: 5 Euro, für Arbeitslose und Rentner 2,50 Euro



Weihnachtsmärchen 2012

»Schneeweißchen und Rosenrot«

Sonntag, den 16. Dez. 13/15 Uhr

Neu: Theater in der Grünen Zitadelle,
Breiter Weg 8a, 39104 Magdeburg

Vorbestellg. u. Verkauf bei der IG Metall.

Ermäßigter Preis: 2,50 Euro.

Für Kinder arbeitsloser Metallarbeiter ist der Eintritt frei.



ALLES GUTE

Wir gratulieren zum Geburtstag im November

■ 100 Jahre

Hedwig Schumacher

■ 94 Jahre

Erna Kersten

■ 93 Jahre

Kurt Seifert,
Otto Wilke

■ 92 Jahre

Gertrud Lange

■ 90 Jahre

Rolli Baumgartner,
Irene Bartuschek

■ 89 Jahre

Gertrud Anneliese Pfränger

■ 88 Jahre

Kurt Schöнке,
Steffi Rosemann, Guenther
Lampe

■ 87 Jahre

Lore Riester

■ 86 Jahre

Werner Gärtner,
Erika Albrecht, Horst
Schninge, Heinz Luebecke,
Hans-Georg Lieberenz

■ 85 Jahre

Gerhard Reinke, Herbert
Sternberg, Gerda Schnook,
Ingeborg Freystedt, Helmut
Niemann, Gerhard Reher

■ 80 Jahre

Günther Scholz, Rolf
Albrecht, Paul Lippert,
Konrad Palm, Horst Gründel

■ 75 Jahre

Manfred Reinus, Gerhard
Heil, Hans Kluge, Martin
Fehse, Irene Walther, Jürgen
Völker, Klaus Lehmann, Re-
nate Sieg, Gerda Herz, Horst
Meyne, Karl-Heinz Röber,
Günter Damm, Erika Ber-
ger, Peter Zimmermann,
Henri Haeseler, Grete Gott-
heit, Ursula Horch, Siegrid
Knaack, Dieter Behrendt

■ 70 Jahre

Fredi Marquardt, Günter
Jaeger, Martin Westphal,
Eckhard Lange, Erich Pohl-
mann, Manfred Krautter,
Egbert Horn, Klaus Muscha-
lek, Lothar Röhl, Klaus-Die-
ter Zinke, Wolfgang Schütze,
Claus Peter Schrader, Erich
Stooff, Edda Grimm, Jürgen
Koch, Henning Rösener

Impressum

IG Metall Magdeburg-
Schönebeck, Ernst-Reuter-
Allee 39 (City Carré)
39104 Magdeburg,
Telefon 03 91-5 32 93-0,
Fax 03 91-5 32 93-40
E-Mail:
magdeburg-schoenebeck@igmetall.de

Internet:

► www.magdeburg.igmetall.de

Redaktion: Detlev Kiel
(verantwortlich)

JAV-WAHL

■ Im November beginnen in den Betrieben die Wahlen der Jugend- und Auszubildendenvertretungen, kurz JAV. Für alle Auszubildenden unter 25 Jahren bedeutet das die Chance auf eine Stimme im Betrieb. Doch nicht nur Auszubildende, sondern alle jungen Beschäftigten bekommen so ihre eigene Interessensvertretung, die zusammen mit dem Betriebsrat ihre Belange vertritt. Bist Du engagiert, hast Du Spaß daran, Dich für andere einzusetzen? Du willst gemeinsam mit Deinen Kolleginnen und Kollegen für eine gute Ausbildungsqualität sorgen? Dann stell Dich zur Wahl und mach mit bei der JAV.

■ Weitere Informationen bekommst Du bei der amtierenden JAV, dem Betriebsrat, deiner IG Metall (Ansprechpartner: André Voß) und in unserem Wahlportal unter www.jav-portal.de



Deine Stimme im Betrieb

**Mitbestimmen.
Mitentscheiden.
Wählen gehen!**

Impressum

IG Metall Halberstadt
Bernhard-Thiersch-Straße 2
38820 Halberstadt
Telefon 039 41 – 44 20 77
Fax 039 41 – 250 19
E-Mail:
Halberstadt@igmetall.de

Internet:
www.halberstadt.igmetall.de
Redaktion:
Rüdiger Schnell (verantwortlich), Janek Tomaschewski

Roadshow in Wernigerode

KOMPETENT IN SACHEN ARBEIT

Die Roadshow im Rahmen der bundesweiten Kampagne der IG Metall »Gemeinsam für ein Gutes Leben« machte am 27. September Station in Wernigerode auf dem Nikolaiplatz. Sichere und faire Arbeit, zukunftsfähige Arbeits- und Lebensbedingungen – dafür steht die IG Metall.

»Die IG Metall stellte ihre Kompetenz in Sachen Arbeit in Wernigerode vor. Bürgerinnen und Bürgern bot sich so die Gelegenheit, sich über die Gewerkschaft zu informieren und mit einer kurzen Umfrage aktiv zu beteiligen«, sagte die Zweite Bevollmächtigte der IG Metall Halberstadt Tatjana Stoll. Besonders wichtig seien für die IG Metall die Themen der jungen Menschen, betonte sie. »Junge Beschäftigte sind unsere Zukunft. Sie verdienen sichere, planbare Arbeitsplätze und die Möglichkeit, Arbeit und Leben vernünftig unter einen Hut zu bekommen.«

An dem Aktionsstand wurde in mehr als 250 persönlichen Gesprächen intensiv über die Positionen und Ideen der IG Metall diskutiert. So hat die IG Metall konkrete und umsetzbare Vorschläge, wie die Arbeitssituation junger Menschen verbessert werden kann. Der Tarifabschluss 2012 der Metall- und Elektroindustrie

trägt maßgeblich dazu bei, dass sie nach der Ausbildung in eine sichere und planbare Zukunft blicken können.

Die IG Metall hat im Tarifiergebnis des Jahres 2012 der Metall- und Elektronikindustrie unter anderem die unbefristete Übernahme Ausgebildeter durchgesetzt. »Außerdem ist es der IG Metall mit einem Tarifvertrag gelungen, einen großen Schritt hin zu einer Regulierung prekärer Beschäftigungsverhältnisse zu machen.

Gerade junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind derzeit besonders von Leiharbeit, Werkverträgen und befristeten Beschäftigungen betroffen. Aber hier muss die Politik endlich ihre Hausaufgaben machen«, forderte Tatjana Stoll. Ebenso ist eine vernünftige Balance zwischen Arbeit und Leben notwendig, um den



Interessierte Besucher des IG Metall-Standes in der Wernigeröder Innenstadt

Freiraum für die eigene Lebensplanung zu ermöglichen. »Wir werden dort konkret handeln, wo unsere größte Gestaltungskompetenz liegt: im Betrieb, in den Branchen und in der Tarifpolitik. Damit greifen wir die Erwartungen junger Erwachsener an ihre Arbeits- und Lebensperspektiven direkt auf«, sagte Stoll. Darüber hinaus bedankt sie sich ausdrücklich für die Hilfe und das Engagement aller ehrenamtlichen Helfer an diesem Tag.

www.gutes-leben.de

Begrüßungscamp für die neuen Auszubildenden

Vom 17. bis 19. August war das nunmehr dritte Camp unserer Verwaltungsstelle in Thale.

Das Begrüßungscamp für die neuen Auszubildenden der Betriebe Ilseburger Grobblech, Thaletec, VEM motors und Trimet war in diesem Jahr in der Jugendherberge Thale. Zu dem Camp konnten

auch Jugend- und Auszubildendenvertreter sowie Betriebsräte begrüßt werden. Die Jugendlichen konnten aber nicht nur ihre betrieblichen Interessenvertreter kennenlernen, sondern hatten

auch die Gelegenheit, sich ausgiebig mit den Strukturen ihres Betriebs, dem Wirtschaftssystem und den gesellschaftlichen Grundlagen auseinanderzusetzen.

Die Teilnehmer erkannten, dass ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen ihren Lebens- und Arbeitsbedingungen, ihrem eigenen Engagement und einer starken IG Metall besteht. So traten bereits die ersten Auszubildenden in die IG Metall ein. Aber auch der Spaß kam nicht zu kurz – dafür sorgten eine Schnitzeljagd, Klettern im Hochseilgarten und Grillen am Lagerfeuer. ■



Teilnehmer des Begrüßungscamps in Thale